

MISSBRAUCHSVORWÜRFE

Skandal erreicht Wiener Sängerknaben

Freitag, 12. März 2010 14:46

Nun auch noch die Wiener Sängerknaben: Nach zahlreichen Enthüllungen in Deutschland gibt es nun Missbrauchsvorwürfe beim weltberühmten Chor in Österreich. Zwei ehemalige Sänger berichten von sexuellen Übergriffen, einer Atmosphäre des "Terrors" und der "Angst". Demütigend sollen vor allem die Dusch- und Essensrituale gewesen sein.



Foto: dpa

Wiener Sängerknaben: Der Chor ist weltberühmt, nun berichten ehemalige Sänger von einer Atmosphäre der Angst

Nach Deutschland gibt es auch in Österreich immer mehr Enthüllungen über zum Teil Jahrzehnte zurückliegende Missbrauchsfälle. Sogar bei den weltberühmten Wiener Sängerknaben soll es sexuellen Missbrauch gegeben haben. Zwei ehemalige Chormitglieder berichteten der Zeitung „Der Standard“ von sexuellen Übergriffen und übertriebenen Disziplinarmaßnahmen in den 60er- und 80er-Jahren. Es habe eine „Terror- und Angstatmosphäre geherrscht“, sagten die heute 33 und 51 Jahre alten Betroffenen.

MEHR ZUM THEMA

MORGENPOST ONLINE

[Autor Bodo Kirchoff berichtet von Missbrauch](#)

[In Odenwaldschule zu Strip-Poker gezwungen](#)

[Die Anziehungskraft des Zölibats für Pädophile](#)

Einer der Männer, der als Orthopäde und Chirurg in Berlin arbeitet, erzählte von Duschritualen unter Anwesenheit der „Präfekten“ genannten Erzieher. Diese hätten nackten Schülern Tipps gegeben, wie sie sich die Genitalien waschen sollten. Zudem wurde er selbst als Neunjähriger von einem älteren Schüler zu oralem Sex gezwungen. Der andere ehemalige Sängerknabe, der als Psychologe in München tätig ist, wurde bei einer US-Tournee unter anderem Zeuge, wie ein Präfekt einem Schüler, der nicht essen wollte, den Mund aufriß und Essen hineinstopfte.

Gleichzeitig wurden weitere Fälle innerhalb der katholischen Kirche des Alpenlandes bekannt. Neben den Missbrauchsfällen in Salzburg – wo ein Erzabt zurücktrat – und in Vorarlberg gab es am Mittwoch und Donnerstag auch Vorwürfe gegen kirchliche Einrichtungen in Oberösterreich und der Steiermark. Im Stift Kremsmünster bei Linz werfen frühere Klosterschüler mehreren Geistlichen vor, sie in den 1980er Jahren

vor anderen gedemütigt, geschlagen und sich an ihnen vergriffen zu haben. Das Stift entschuldigte sich bei den Betroffenen, drei beschuldigte Geistliche hätten die Vorwürfe bestätigt und seien ihres Amtes enthoben worden.

Bei den Beratungsstellen für Opfer sexuellen Missbrauchs meldeten sich deutlich mehr Menschen als sonst, berichteten österreichische Medien. Der Kardinal und Wiener Erzbischof Christoph Schönborn forderte eine genaue Ursachenforschung für sexuellen Missbrauch und erwähnte in diesem Zusammenhang erstmals auch den Zölibat.

In der Oststeiermark soll ein Pfarrer in den 1970er und 1980er Jahren bis zu 20 Jungen und Mädchen bei Firm- und Nachhilfestunden sexuell missbraucht haben. Der im Burgenland als Priester tätige Mann legte am Mittwoch sein Amt nieder. Er gab die Vorwürfe in einem Interview mit der Wochenzeitung „Falter“ zu: „Ja, es war Missbrauch. Es tut mir furchtbar leid, aber ich bin seit 25 Jahren clean.“

Die Kirche in Österreich kratzt sogar am Tabu-Thema Zölibat: Man müsse die Opfer vor die Täter stellen und Schuld beim Namen nennen, schrieb Schönborn in einem Kommentar für ein Mitarbeitermagazin der Kirche. Es sei notwendig, nach den Ursachen sexuellen Missbrauchs zu fragen: „Dazu gehört die Frage der Priestererziehung genauso wie die Frage nach dem, was in der 68er-Generation mit der sexuellen Revolution geschehen ist. Dazu gehört das Thema Zölibat genauso wie das Thema Persönlichkeitsentwicklung.“ Schönborn stelle mit dieser

Aussage aber in keiner Weise „den Zölibat in der katholischen Kirche des lateinischen Ritus in Frage“, betonte die Erzdiözese Wien in einer Reaktion nach der Veröffentlichung des Textes.

Innerhalb von zwei Tagen habe es bei den Beratungsstellen für die Opfer sexuellen Missbrauchs mehr Anfragen gegeben als in den acht Jahre davor, hieß es. Nach einer Umfrage der österreichischen Nachrichtenagentur APA gibt es diesen Trend fast im ganzen Land - zugleich steigt die Zahl der Kirchenaustritte. Rund 75 Prozent der etwa acht Millionen Österreicher sind katholisch.

dpa/lw

WEITERE ARTIKEL AUS VERMISCHTES

Polizeinsatz: Hochgiftige Kobra spurlos verschwunden

Dein Freund und Helfer: Hilfe für Bräutigam – Polizei bindet Krawatte

Mutmaßlicher Täter gefasst: Elfjährige im Haus ihrer Eltern missbraucht

Teures Schäferstündchen: Polizist hat Sex in der Kirche – 8000 Euro Strafe